

Beilage zum „Enzthäler“ No. 81.

Samstag, den 9. Juli 1870.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Hochzeits-Einladung.

Verwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns zur Feier unserer Hochzeit auf nächsten

Dienstag den 12. Juli in das Gasthaus zum Bären freundlich einzuladen.

Christian Bender,
Sattler.
Johanna Dettinger.

Stuttgart.

Handels- & Gewerbe-Schule

Schmale Straße 15.

Am 1. eines jeden Monats können eintreten:

- a. Junge Leute, die sich dem Kaufmannsstande widmen wollen,
- b. Solche, welche bereits eine Lehre durchgemacht, ihre Kenntnisse zu erweitern wünschen,
- c. Gewerbetreibende zur Erlernung der Buchführung und den nöthigen schriftl. Arbeiten.

Für diese Classe genügt ein 2 monatl. Cours. Die mir anvertrauten jungen Leute werden in soliden Handelshäusern untergebracht. Nähere Auskunft und Referenzen ertheilt

C. Spöhrer,
früher Gerant der Württ. Handelsschule.

Neuenbürg.

Schrifthefte

in den 6 Lineaturen und weiß, in großer Auswahl, empfiehlt
Jak. Meeh.



Stollwerk'sche Brust-Bonbons.

Prämiirt auf allen Ausstellungen.

Eine Verbindung von Zucker und solchen Kräuterextracten, deren wohlthätige Einwirkung auf die Respirationsorgane von der medizinischen Wissenschaft festgestellt sind.

Depots dieser Brust-Bonbons in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 14 Kr. befinden sich. In Neuenbürg bei C. Bärenstein, in Calmbach bei Paul Maier, in Liebenzell bei Apotheker Keppeler und in Wildbad bei Fr. Reim.



F. A. Madlener hinter dem schwarzen Adler in Pforzheim empfiehlt

Öfen, dabei eine ganz neue Konstruktion Füllöfen,
Herde, gewöhnliche und ausgemauert in schöner Auswahl.
Werkzeuge, aller Art, besonders gute Sägen,
Thür- und Ladenbeschläge, Farbwaaren in Del und trocken.
Brücken & Ladenwaagen & Gewichte.

Für Müller.

Eine sog. Wiener Griesstäube, mit doppeltem Wind, Abräder und Dunst-Cylinder, mit Transport, zum Säckenhängen gerichtet, wird wegen Mangel an Platz billigt verkauft bei

August Duß,
Kunstmüller
in Calmbach.

Arbeiter-Gesuch.

Bei dem Bau der Würmthalstraße, Strecke Tiefenbrunn-Würm finden

150 tüchtige Arbeiter bei einem Taglohn von 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. und sofortigem Eintritt auf 1/2 Jahr Beschäftigung bei den Akkordanten
Philipp Merkle
von Rothensohl und
Gabriel Rittershofer
von Durlach.

800 fl. werden gegen Versicherung auf Gebäude und Güter aufzunehmen gesucht. Von wem sagt das Schultheißenamt Neusaz.

Neuenbürg.

Metrisches Maß & Gewicht. Tableau über Längen-, Flächen-, Körper- und Hohlmaße und Gewichte,

mit colorirten Abbildungen und Erklärungen. Geeignet für kaufmänn. und industr. Bureau, Gasthäuser, Geschäftsleute und die Schulen. Zu haben à 9 Kr. bei
Jak. Meeh.

Neuenbürg.

Gesangbücher, Lesebücher, Testamente und alle sonstige Schulbücher bei
Jak. Meeh.

Miszellen.

Der Schweinehirte als Maler.

(Schluß.)

In Paris ward der Bauernjunge passend gekleidet und erhielt durch den Einfluß des Prinzen die Erlaubniß, seine Studien an der Akademie machen zu dürfen. Da er aber kaum vierzehn Jahre alt war, so verbrachte er nur einen Theil des Tages daselbst und besuchte während der übrigen Zeit eine Lehranstalt, damit er auch in der allgemeinen Bildung vorwärts komme. Er aß und schlief in des Prinzen Haus, dessen Herz er durch seine Gemüthlichkeit, Bescheidenheit, Klugheit, rasche Fassungsgabe und durch die Art und Weise, wie er sich schnell die Manieren und das Benehmen seiner Umgebung anzueignen wußte, gewonnen hatte. Im Sommer kehrte er auf einige Wochen in sein heimatliches Dorf zurück: die Mutter war sehr erfreut, ihn so stark und groß und ganz wie ein vornehmer Herr aussehend zu finden. In seinen Zeichnungen vermochte sie keinen Fortschritt wahrzunehmen; seine Studien nach der Antike, die Köpfe von dem verschiedensten Ausdruck, die Arme und Beine in allen nur denkbaren Stellungen erinnerten sie nur an ein Hospital und dünkten ihr nicht halb so hübsch, als die Zeichnungen, die er früher von Susetten und ihrem Kleinen, oder von den Gruppen um den Dorfbrunnen angefertigt hatte.

Nicaise besuchte seine Mutter jedes Jahr bis er nach Italien ging, um seine Studien zu vollenden. Schon längst war er im Stande, ihr von seinem Erwerb eine Unterstützung zuschießen zu lassen, welche sie zu einer reichen Frau in ihrem Dorfe machte.

Als er von seinen Reisen nach Paris zurückkehrte und seinen großmüthigen Beschützer wieder besuchte, ward ihm eine ansehnliche Stelle an der Akademie angeboten; allein er wollte sie nicht annehmen, ohne sich zuvor mit dem Prinzen berathen zu haben, dem er nun seinen Wunsch, wieder nach Belgien zurückzukehren, zu erkennen gab.

„Halten Sie mich nicht für undankbar,“ sagte er; „ich bin erbtödig, auf jeden Vorschlag einzugehen, den Sie mir machen; Sie haben als Vater an mir gehandelt, und ich werde stets willig Ihnen den Gehorsam eines Sohnes zollen. Aber ich muß Ihnen offen gestehen, ich möchte am liebsten das Bißchen Talent, welches mir der liebe Gott gegeben hat, meinem Vaterland widmen, um unter den flämischen Malern genannt zu werden. Uebrigens lege ich meine Zukunft ganz in Ihre Hand.“

Der Prinz bewunderte und achtete die patriotischen Gefühle des jungen Mannes und willigte in seine Rückkehr. Nicaise Koning ließ sich in Antwerpen nieder und ward später Direktor der dortigen Akademie. Seine schmucke Gestalt, sein feines Benehmen und gediegener Charakter gewannen ihm bald Zutritt in den ersten Kreisen. Niemand hätte zu ahnen vermocht, daß der anmuthige, feingebildete junge Mann, welcher so leicht und natürlich mit den Bornehmsten seines Landes umging, je ein armer Bauernjunge gewesen sei. Er aber machte durchaus kein Geheimniß aus seiner Herkunft, sondern erzählte gerne von seiner frühern Armuth und der Freigebigkeit seines edlen Beschützers. Aber er war eine jener Naturen, denen eine Verfeinerung

angeboren ist; sein Künstlergeist assimilirte sich jegliche Bildung, Selbstvervollkommnung und Alles was schön und anmuthig war, als seine geeignete Nahrung. Er verheirathete sich mit einer jungen Dame aus guter Familie, welche ihm nicht nur ein beträchtliches Vermögen, sondern die noch werthvolleren Gaben eines edlen Herzens und reichen Gemüthes zubrachte.

Nicaise Koning lebt noch, glücklich als Familienvater, hochgeehrt als berühmter und verdienter Künstler, und wir wünschen nur aufrichtig, daß der Mann, der aus dem Schweine-hütenden Jungen ein großer Maler geworden ist, der Kunst und der Welt noch lange erhalten bleiben möge.

Berlin. In einer Information des Generalpostamts über die neueingeführten

Korrespondenzkarten,

welche mit gelehrten Mittheilungen über die Geschichte des Briefverkehrs anhebt, werden die Vortheile der neuen Einrichtung für das Publikum dahin angegeben:

Für eine große Anzahl von Mittheilungen im geschäftlichen Verkehr, Bestellungen, Benachrichtigungen, Meldungen, buchhändlerischen und kaufmännischen Notizen wird die Korrespondenzkarte wegen der Einfachheit, Kürze und Bündigkeit zweckmäßig verwendbar sein. Nicht minder im geselligen Verkehr bei Einladungen, Erkundigungen, kurzen Mittheilungen aus dem Kreise des alltäglichen Lebens. Da durch dieses bequeme Kommunikationsmittel die Antworten kurz und rasch zu geben sind, so werden die für die Meisten so drückenden und sich mitunter so aufhäufenden „Briefschulden“ künftig vermieden oder doch leicht abgetragen werden. Wie umständlich ist es oft auf Reisen, unterwegs eine kurze briefliche Nachricht von der glücklichen Ankunft, von der Nachsendung eines vergessenen Gegenstandes, von einem Vorfalle auf der Reise u. s. w. an die Angehörigen gelangen zu lassen; künftig wird die Korrespondenzkarte aus der Tasche genommen, mit Bleistift im Coupé, auf dem Perron zc. ausgefüllt und in den nächsten Briefkasten am Bahnhofe oder an dem Eisenbahn-Postwagen des anderen Zuges gesteckt. Bis her begab man sich in der Regel erst nach dem Gasthofe, mußte sich Dinte, Feder, Papier, Löschblatt, Couvert und Marke geben lassen und den nicht selten unter erschwerenden Umständen hergestellten Brief zur Post senden, worüber dann häufig schon der nächste Postzug veräußert war. Die Korrespondenzkarten gewähren also für eine Anzahl von Fällen eine beschleunigtere Beförderung der Nachrichten. Es läßt sich annehmen, daß die Uebermittlung per Korrespondenzkarte neben der bisherigen Briefform sehr bald in die geschäftliche Usance, wie in den geselligen Gebrauch übergehen und daß man die Korrespondenzkarten gleich den Visitenkarten in der Regel bei sich führen wird.“

Goldkurs der K. Württ. Staatskassen-Verwaltung.

a) mit unveränderlichem Cours:	Rand-Dukaten 5 fl. 33 fr.
württ. Dukaten 5 fl. 45 fr.	Friedrichsd'or 9 fl. 57 fr.
b) mit veränderlichem Cours:	Wiolen 9 fl. 45 fr.
	20-Frankenstücke 9 fl. 28 fr.
	Stuttgart, 1. Juli 1870.